Vor dem 75. Stiftungsfest der Studentenverbindung Wengia

Eine aufschlußreiche Sondernummer des „Wengianers"

Im Hinblick auf das am kommenden Wochenende zur Durchführung gelangende 75. Stiftungsfest der Studentenverbindung Wengia veröffentlicht die Aktivitas eine Sondernummer ihres Vereins-Organs, die sich ausschließlich mit Studentenverbindungen befaßt und auf originelle Weise Aufschluß gibt über studentische Sitten und Traditionen. Die zurzeit von Konstantin Neuhaus vorzüglich geleitete Zeitschrift enthält mancherlei Beiträge, die von vielseitigem Wissensdrang zeugen, etwa eine Abhandlung von Ulrich Niederer über das griechische Symposion, die in der folgenden Feststellung gipfelt: „Das Symposion ist der glänzende Ausdruck griechischen Wesens, welches harmonisch das dionysische und das apollonische Element zu verbinden verstand, und als Zeugnis dieses althellenischen Geistes können wir es heute bewundern und — ihm nachtrauern." Recht aufschlußreich ist auch eine von Rainer Schaad bearbeitete Darstellung des Ursprunges und der Geschichte der Studentenverbindungen bis 1820, wobei sich interessante Wechselwirkungen zwischen Deutschland und Frankreich erkennen lassen.

Ausschließlich mit der Wengia befaßt sich ein Beitrag von Max Flückiger über die Entwicklung der Verbindung anhand ihrer Statuten. Er stellt fest, daß — abgesehen von einzelnen zeitbedingten Paragraphen — deren Inhalt im Lauf von 75 Jahren in wesentlichen Zügen gleich geblieben ist, was gewiß als Beweis für die Weitsichtigkeit ihrer Schöpfer gewertet werden darf. Mit studentischen Spezialbegriffen setzt sich der Chefredaktor auseinander, wobei Namen wie Comment, Cerevis, Salamander usw. eine fachgerechte Interpretation finden. Was eine Kneipe ist und wie es an ihr zugeht, schildert in Wort und Bild treffend Jürg Kubli. Bierstafette und Fuxenritt werden manchem Altwengianer frohe Erinnerungen wachrufen.

Von besonderer Aktualität ist der Leitartikel von Peter Flückiger, der auch das neue Inventarium Wengianum in der Festschrift übernommen hat: „75 Jahre in Zahlen." Von der Bedeutung der Wengia bekommt der Außenstehende einen Begriff, wenn er liest, daß die Wengia bis zum heutigen Tag 1149 Mitglieder zählt. Auf die 150 Semester verteilt, erzeigt sich, daß durchschnittlich jedes Jahr gegen 16 Kantonsschüler in die Wengia aufgenommen wurden. Lag diese Zahl in den ersten Jahrzehnten eher etwas tiefer, so hat sie sich im Gefolge der erhöhten Schülerzahlen in den letzten Jahren auf 17—18 erhöht. Seit ihrem Bestehen gehörten der Alt-Wengia 949 Alte Herren an; von ihnen sind schon 231 aus dieser Welt abberufen worden. Neben 13 ausgetretenen und 23 ausgestoßenen Mitgliedern zählt die Wengia neben 76 verstorbenen noch 71 lebende Alte Herren, die nach ihrer Inaktivierung der Altherren-Organisation nicht beigetreten sind. Es ergibt sich also, daß neben den 26 Aktiven 789 Alte Herren der Wengia dem Ruf zum 75. Jubelfest Folge geben können. Mit Recht betont der Autor aber auch, daß sich die geistige Ausstrahlung und damit die Berechtigung einer Verbindung weder durch Zahlen, noch durch statistische Werte unbedingt ausdrücken und erfassen läßt.

Daß die Ideale und die Atmosphäre, die die Väter in der Wengia gefunden hatten, zusammen mit der Erinnerung oft auch für die Söhne Anreiz sind, zur grün-rot-grünen Schar zu ziehen, erkennt man daraus, daß sich 75 Wengianer mit 99 Söhnen schon in der zweiten Generation um Wengias Panier scharen. Ja, ein ganzes Sextett hält diese Tradition sogar schon in der dritten Generation hoch. Bezogen auf den Wohnort der Eltern, stammen 388 Wengianer aus der Stadt Solothurn, 144 aus dem Wasseramt, 132 aus dem Leberberg, gefolgt vom Bezirk Olten mit 129 Namen, wovon allein aus der Stadt Olten 106. Aus dem Thal fanden 53 und aus dem Bucheggberg 50 den Weg in die Wengia. Zusammen mit den anderen Bezirken war der Kanton Solothurn für 946 Wengianer Studien- und zugleich Wohnort. Einen starken Harst an Wengianern stellte auch der Kanton Bern. Mit 103 Wohnsitzvermerken, woran Niederbipp mit 12, Wangen an der Aare mit je 11 sich beteiligten, hat er der Wengia gegen 9 Prozent all ihrer Mitglieder gestellt.

Besonders für die früheren Jahrzehnte des Bestehens der Wengia ist charakteristisch, wie aus der ganzen Schweiz die Mittelschüler nach Solothurn strebten, weil seine Kantonsschule im Ruf stand, daß an ihr eine studentenfreundliche, liberale Atmosphäre herrsche. Außerhalb der Kantone Solothurn und Bern hatten 77 Wengianer ihren Wohnsitz, aus dem näheren und ferneren Ausland stammen 9 Couleurbrüder. Eine Zusammenstellung der Wengianer nach Berufen würde wohl ins Uferlose führen, aber angesichts des großen Wertes, den die Wengia von jeher auf eine fundierte staatsbürgerliche Erziehung gelegt hat, mag jene Zusammenstellung aufhorchen lassen, welche sich mit den Positionen der Wengianer im öffentlichen Leben befaßt. So finden wir in den Reihen der Wengia einen Bundesrat, 7 National- und Ständeräte, 2 Bundesrichter, 7 Regierungsräte, 5 Oberrichter, 2 Staatsanwälte, 9 Universitätsprofessoren und 5 Privatdozenten.

Wenn wir so zurückblicken über die lange Reihe, die das grün-rot-grüne Band getragen haben, schließt P. Flückiger seinen Bericht, so finden wir aus allen Berufen, allen Schichten echte Wengianer. Sie alle, nach ihren Begabungen und ihren Studien, haben der Wengia, und dies nicht nur zu ihrer Aktivzeit, ihr Bestes gegeben. Sie sind aus allen vier Abteilungen zusammengekommen und haben unter den Devisen Patria — Amicita — Scientia Freunde gefunden. Dies darf über alle Zahlen hinaus wohl als das wichtigste Faktum einer Studentenverbindung angesehen werden.

Solothurner Zeitung 1. Juli 1959